

Priester des Vaterlands

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-468829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Priester des Vaterlands

Sagt, ihr treuen eingeborenen
Vaterländischen Brahmanen;
Sagt, ihr frommen wahlverkorenen
Priester mit den Götterfahnen:
Seid ihr immer nur zu findien
In dem Götterdienst von Indien?

Nicht, dass Vorder- oder Hinter-
Indien eurer Seele schnuppe!
Tod, wer das euch sagen sollte!
Aber, ob die eigene Suppe
Der Verwandtschaft und der Kinder
Mancher doch sich wärmen wollte?

Weil der Zeiger auf dem Ziffer-
Blatt die rechte Stunde kündet,
Und ein tüchtiger Brahmane,
Falls ein guter Fahrwind windet,
Auf politischen Kompass hält,
Und nach seiner Wetterfahne
Westnordost das Steuer stellt,
Quasi — als erfahrener Schiffer ...

Carl Friedrich Wiegand

Keine Scherzfrage

Was fehlte den Stresamännern?
Stresemänner! ischl

Schröcklicher Traum

Frau Gipfeli hat am Radio die
«fürstliche» Hochzeitsfeier Görings
verfolgt. — Mitten in der Nacht fährt
sie laut «Nein, nein!» schreiend aus
dem Schlaf auf. Die besorgte Frage
ihres Mannes, was ihr fehle, beant-
wortet sie so: «Gott Lob und Dank,
dass bloss en Traum isch! I bi a Gö-
rings Hochzit gsy, do chunt de Hitler
und sait: «Morn hürotet mer zwei!»
Ha. Ge.

Ich fiel grad um

Seit es jede Plakatwand verkündet
hat, dass mit einem Mehrverbrauch
von 2 kg Käse pro Kopf und Jahr
der Käseabsatz der Schweiz gesichert
sei, gibt es bei uns bei jeder passen-
den Gelegenheit Käse auf den Tisch.
Eine Base meiner Frau, Bauerntoch-
ter aus dem Zürcher Oberland und
Mit-Erbin einer Käserei, wundert

sich sehr ob unserem grossen Käse-
konsum und meint: «Wenn wir Bau-
ern so viel Käse essen würden wie
ihr, so gäbe es ja zu wenig Käse in
der Schweiz!» G. Z.

(... darum begnüge ich mich meinerseits
schon längst nur mit den Löchern im
Käse! - Der Setzer.)

Neuer Beruf

«Gsesch eso stolz us, was isch mit
der?»

«Ich bin Verbandsekretär vom Ver-
band vo de Verbandsekretär worde.»
Drahau

L'intelligence

Bei der Strassenbahn in Züri geht der
Verkehr zurück. Defizit 1,5 Millionen.

«... und was gedenken Sie zu tun,
um das Defizit zu beheben?»

«Sehr einfach! Mir setzed d'Taxe
um acht Prozent ufe!»

«Und wenn dann noch weniger
Leute fahren?»

«Setzed mer d'Taxe halt nomol
ufe!»

Der Spezialwitz ist der, dass sich die Be-
amten der Strassenbahn bei ihrer Bewer-
bung einer Intelligenzprüfung unterziehen
müssen. Ausgenommen die Direktion.
En Löli.

Splitterchen

Die Weltanschauung der Menschen
hängt vor allem ab von der Grösse
ihres Bankguthabens. H. R.

Kleinere Greuelnachrichten

«Heil Hitler» ist jetzt abgeschafft,
der neudeutsche Gruss heisst «Weid-
mannsheil» ... von wegen den vielen
Böcken, die täglich geschossen wer-
den. —

Versteckis wird auch nicht-mehr
gespielt, die Kinderchen spielen jetzt
«Jacob wo bist Du?» Frimu

Kulturelles

Adolf Hitler liest die Nachricht,
dass das neue russische Strafgesetz-
buch erlaubt, Jugendliche über zwölf
Jahre wegen kriminellen Vergehen
hinzurichten.

Sinnend lässt Adolf das Blatt sin-
ken und murmelt: «Höls der Böse,
jetzt haben diese elenden Kerle uns
überholt!» F. H.

Die Diagnose

Heiri: «Du, meine Frau hat die
Göringitis.»

Hans: «?????»

Heiri: «Ja, sie möchte alle Monate
ein neues Kleid!» ischl



Underberg

Bitter
Semper idem

Ueberall zu haben, sonst durch
General-Vertreter BERGER & Co., Langnau.